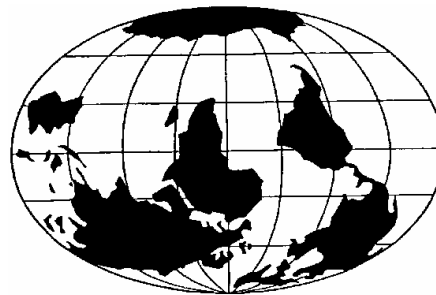


action five e.V. Bonn

für internationale Verantwortung und Entwicklung
Schevastesstr. 53
D - 53229 Bonn E-Mail: info@action-five.de
Internet: <http://www.action-five.de>



viele Perspektiven – eine Welt

action five e.V. • Schevastesstr. 53 • 53229 Bonn

An alle
SpenderInnen und InteressentInnen
per E-Mail

Kontakt:

Marie-Josée Franz
Lennéstraße 53
53113 Bonn
Tel.: 0228 / 36 68 91
E-Mail: mjFranz@t-online.de

Rundbrief Nr. 3/14

25. November 2014

Martin Pape
Schevastesstr. 53
53229 Bonn
Tel.: 0228 / 47 40 36
E-Mail: action.five@t-online.de

Liebe Freundinnen und Freunde,

auch wenn das warme Wetter etwas anderes vermuten lässt, so fängt doch die Adventszeit jetzt an. Wie jedes Jahr bietet action five Euch an, mit Hilfe dieses Rundbriefes den Blick in die Ferne schweifen zu lassen und die eigene Situation zu vergleichen mit der unserer Partner in den Projekten.

Hier sind die heutigen **Themen**:

- 1. Unsere Projekte in Nigeria (Wasserversorgung und berufliches Ausbildungszentrum)**
- 2. Die "Rock-Foundation-School" in Uganda – ein Jahr nach ihrer Eröffnung**
- 3. Slumschule in Haiti – Container endlich angekommen**
– Zwei erfahrene Freiwillige aus Frankreich arbeiten im Projekt
- 4. Neues aus dem „Bildungszentrum in Tsagaandelger“ in der Mongolei**
- 5. Aktivitäten in 2014 bei TNK (Straßenkinderhilfe, Manila)**

Spendenkonto:

bei der Postbank Köln, IBAN:
DE78 3701 0050 0291 1995 05

1. Unsere Projekte in Nigeria

Da unser Vereinsmitglied Timothy regelmäßig nach Nigeria reist, kann er uns die Situation im Land besonders eindringlich schildern. So kam es dazu, dass wir Mitte November beschlossen haben, für 6.000 Euro eine **Wasserversorgung** für die Gemeinde Amafor Ndi-Agu zu finanzieren. Dazu soll ein uns gut bekanntes Unternehmen ein ca. 70 Meter tiefes Loch bohren, unten eine elektrische Tauchpumpe installieren und oben einen Wassertank auf Stelzen mit mehreren Zapfstellen. Dazu kommt wegen der sehr häufigen Stromausfälle auch noch ein Generator. Mehr

dazu könnt Ihr in einem nächsten Rundbrief lesen.

Natürlich hat Timothy auch unser großes Projekt, das Berufliche Ausbildungszentrum (VTC) besucht, für das wir sowohl für die Errichtung im Jahre 2010 als auch für die in diesem Jahr abgeschlossene Erweiterung wesentliche Fördermittel vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) erhalten hatten. Timothy berichtet nun als Fortsetzung seines Artikels aus dem letzten Rundbrief (Nr. 2/14) über die...

Eröffnung von Werkstatt und Unterkunft im Ausbildungszentrum

(Timothy Chukwukelu)

Es war von Anfang an unser Ziel, mit dem Ausbildungszentrum eine Werkstatt zu errichten, in der fachkundige, qualifizierte Mechaniker ausgebildet werden. Mechaniker, die sich auch mit moderner

Automobiltechnik auskennen und so jegliche Art von Fahrzeugen reparieren können.

Das unterscheidet sie auch von der antiquierten Vorstellung von selbst-gelernten „Hinterhof-

Mechanikern“, die mit ihren begrenzten Möglichkeiten Autos flicken. Entsprechenden Werkstätten am Straßenrand wird von Seiten der Kundschaft nicht gerade viel Aufmerksamkeit und Vertrauen entgegengebracht. Das mag auch daran liegen, dass ihre Leistungen mit denen eines fachkundig ausgebildeten Mechanikers gar nicht zu vergleichen sind.

Die Werkstatt soll den Auszubildenden neben Fachwissen auch Disziplin und Verantwortung für ihre Tätigkeit vermitteln. Denn wenn den Mechanikern viel an ihrer Arbeit liegt, wird sich diese Einstellung auch bei den Kunden bemerkbar machen, die ihrerseits Wert auf einen verlässlichen Service legen.

Eine neben der Werkstatt errichtete Unterkunft soll darüber hinaus jenen Auszubildenden entgegenkommen, die ansonsten auf Grund

der Entfernung zwischen Wohnort und Ausbildungszentrum die Ausbildung gar nicht in Anspruch nehmen könnten.

Seit seiner Gründung hat das VTC eine bemerkenswerte Anzahl junger AbsolventInnen in den Bereichen Catering (21 Auszubildende im Jahr 2012) und Schweißen (25 in 2012) hervorgebracht. In diesem Jahr haben bereits 17 Mädchen und Frauen ihre Ausbildung zur Fachkraft für Catering & Hotel Management erfolgreich abgeschlossen. Zwei dieser Absolventinnen haben

sich anschließend mit ihren eigenen Betrieben selbstständig gemacht, während die übrigen in Hotels und Kantinen Anstellung gefunden haben. Im Juli dieses Jahres wurde dann eine weitere Gruppe Absolventinnen erfolgreich aus dem VTC verabschiedet, denen ebenfalls gute Aussichten auf dem Arbeitsmarkt beschieden sind. Einige der Absolventinnen unterrichten zusätzlich in Teilzeit am VTC und geben auf diesem Weg ihr Wissen an die nächste Generation Auszubildender weiter.

Mit der Errichtung und Inbetriebnahme von Werkstatt und Unterkunft wurde ein weiteres Kapitel in



der Zusammenarbeit zwischen der Ebelechukwu Foundation und action five e.V. erfolgreich abgeschlossen.

Der diesjährige Oktober wird für die Menschen in der Region wohl immer in Erinnerung bleiben. Er steht für den Beginn einer neuen

Phase voller Hoffnungen und Perspektiven. In diesem Monat haben die Werkstatt und die Unterkunft ihre Tore geöffnet, so dass 50 Personen in der Werkstatt eine Ausbildung zum Kfz-Mechaniker beginnen können. Die Unterkunft kann bis zu 100 Auszubildende aus der Werkstatt und dem VTC beherbergen.

Zusammen werden sich diese beiden Einrichtungen sehr positiv auf die Jugendlichen vor Ort, und darüber hinaus die gesamte Region, auswirken.

2. Die "Rock-Foundation-School" in Uganda – ein Jahr nach ihrer Eröffnung

Im Jahre 2013 förderte action five das Dach der Grundschule bei Entebbe in Uganda mit 4.500 Euro, nachdem uns die pensionierte Lehrerin Sigrid Taraz von der engagierten Erzieherin Abi und deren Mann erzählt hatte. Inzwischen konnte Sigrid auch Kontakt zu Mitarbeitern von Misereor aufbauen, welche das Schulprojekt besucht und geprüft haben. Jetzt können private Fördergelder über Misereor an die Schule weitergeleitet werden. Auch wurden Schulgelder und Lehrergehälter durch OPAM gefördert.

Hier folgen nun Ausschnitte aus Sigrids Bericht, den sie im Oktober nach einer Besuchsreise geschickt hatte:

Die gemauerten Wände sind verputzt, die Fenster verglast worden. Das Toilettengebäude (vier Latrinen) ist noch unverputzt. Der Unterricht für 60 Kinder hat im März begonnen, darunter sind 10

besonders bedürftige Kinder (Waisen und Halbwaisen) schulgeldfrei. Die Schule ist für 100 Kinder geplant.

Zum Stiftungs-Team gehören Abi, ihr Mann und Hossein, ein Freund aus Kampala. Am Tag meiner Ankunft hat Abi einen Sohn geboren; sie wird einen Monat Mutterschutz haben, dann wieder zusammen mit den anderen beiden Lehrerinnen unterrichten, wie sie es bis zum Entbindungstag getan hat.

Die Schulkinder haben Unterricht von 8 bis 13 Uhr in drei Klassen (1. und 2. Kindergartenjahr und P1 = 1. Klasse Primarschule). Sie erhalten ein Porridge-Brei-Getränk zur Pause, das im Schulhof auf offenem Feuer unter einem primitiven Wellblechdach von einer Nachbarin gekocht wird.

Abis Plan sieht vor, dass zum nächsten Schuljahresbeginn im Februar ein Behelfsklassenraum gezimmert wird, in den die jetzige P1 als P2 einzieht, um für Neuzugänge Platz zu machen. Für den Fall, dass die Schule weiter wächst, was realistisch ist (da sich die Schule in einer begehrten Lage befindet und der Zuzug einer zahlungsfähigen Bevölkerung wahrscheinlich ist), könnte ein zweites Schulgebäude errichtet werden, damit die Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit (P6) im Dorf bleiben können – Zukunftsvision.

Es sind größere Tische angeschafft und Regale für Material bestellt worden. Es gibt auch abwaschbare Matten, damit zeitweilig Lerngruppen (auf dem Fußboden) gebildet werden können.

Es ist ein Wassertank gemauert worden, in den das Regenwasser vom Dach geleitet und gesammelt werden wird. So kann die Schule den teuren Transport von Trink- und Brauchwasser sparen.

Eigentlich hatte ich angekündigt, dass meine Zuständigkeit mit der Eröffnung der Schule beendet sei, aber ich sehe doch ein, dass noch etwas getan werden sollte, bis die angestrebte Eigen-

ständigkeit (abhängig von einer ausreichenden Schülerzahl) realisiert werden kann:

1. Außen- und Innenanstrich, weil sonst der Verputz durch Regen und Hitze bald bröckeln würde.
2. Erweiterung des Toilettenbaus durch einen Raum, in dem gekocht werden kann
3. Verputz und Anstrich des Toilettenbaus
4. Übernahme des Schulgeldes für die besonders bedürftigen Kinder (dokumentiert und von der Gemeinde zugeteilt)



3. Slumschule in Haiti – Container endlich angekommen **Zwei erfahrene Freiwillige aus Frankreich arbeiten im Projekt**

(Marie-Josée Franz)

Liebe Spenderinnen und Spender,

ich möchte diesen Bericht über das Projekt in Haiti mit einem großen Dank an all die Spender beginnen, die so kurzfristig großzügig Geld gegeben haben, damit die 7 Kinder des Waisenhauses ihren Schulbesuch im Gymnasium fortsetzen konnten. Am Beginn des Schuljahres standen wir vor der Situation, dass 7 jugendliche Jungen und Mädchen fast nicht das Gymnasium besuchen konnten, weil Geld für ihre Ausstattung, d.h. Schuluniform, Bücher etc., fehlte. Die solidarische Antwort unserer Gemeinde von Helfern war überwältigend. Es fehlen die passenden Worte, um adäquat unseren Dank für Ihre Hilfe und Unterstützung für diese Kinder auszudrücken.

Wie schon in den letzten Jahren, habe ich auch im Jahr 2014 die Kinder wieder besucht. Dies ist immer eine große Sache für die Kinder, aber auch für mich, weil ich ihre Entwicklung, den Fortschritt in dem Projekt wie auch die bestehenden Probleme sehen kann.

Ein besonderer Grund für mich, in diesem Jahr das Projekt zu besuchen war auch, den Container endlich dem Projekt zu übergeben, den wir bereits im letzten Jahr auf den Weg geschickt hatten. Der Container war als Spende einer Hamburger Transportfirma kostenlos von Antwerpen nach Manzanillo in der Dominikanischen Republik transportiert worden. Bei seiner Ankunft wurde

der Container von den Zollbehörden konfisziert, weil in ihm 100 kg Drogen gefunden wurden, die vermutlich auf einer der Zwischenstationen der Reise dort hineingelegt worden waren. Wir brauchten nun ein ganzes Jahr, um die dominikanischen Behörden davon zu überzeugen, dass wir nichts damit zu tun hatten und sie den Container und seinen Inhalt an uns übergeben sollten. Unsere Unerfahrenheit im Umgang mit solchen Problemen und die Komplexität der dominikanischen Bürokratie haben sicherlich zu der langen Verzögerung beigetragen.

Meine Aufgabe in diesem Sommer bestand nun darin, mit großer Unnachgiebigkeit und allen Widerigkeiten zum Trotz den Container mit allen Hilfsgütern zurückzugewinnen und den wahren Adressaten, den Kindern, zu übergeben. Nach zwei Monaten des Drängens kam der Container schließlich doch in Cap Haitien an. Leider fanden wir, dass 20 % der Güter gestohlen und ca. 10 % zerstört worden waren. Zwar waren die meisten deutschen Werkzeuge und Gartengeräte wie auch die DVDs für die Kinder nicht mehr vorhanden, aber die Kinder haben sich sehr über die verbliebenen 70 % gefreut, besonders über die Fahrräder und den Pingpong Tisch. Da die Diebe offensichtlich kein Interesse an den französischen Büchern hatten, ist der ursprüngliche Wunsch unserer Initiative, die Einrichtung einer Bibliothek mit französischen Büchern, doch in Erfüllung

gegangen. Also haben sich letztendlich Ihre Spenden und alle Mühen doch gelohnt. Dafür danke ich Ihnen nochmals ganz herzlich.

Ein wichtiges Ereignis im Jahr 2014 war, dass alle Schüler unserer Schule, die an den staatlichen Prüfungen zum Hauptschulabschluss und der mittleren Reife („brevet“) teilgenommen haben, diese auch bestanden haben. Es kann nicht genug betont werden, was für eine hervorragende Leistung dies für die Schule darstellt, denn so eine Erfolgsquote findet sich sonst nur in den besten Privatschulen, für deren Zugang man viel Geld benötigt, aber nicht in den öffentlichen Schulen. Die Schule Ecole Notre Dame de la Médaille Miraculeuse will diesen Erfolg auch für die ärmsten Kinder erreichen.

Die Lehrer der Schule, mit denen ich über den Stand der Schule gesprochen habe, meinten, dass dies letztlich auf den großen Einsatz der Schulleitung und ihnen selbst zurückzuführen sei. Sie sind alle beseelt von dem Glauben der Gründer des Projekts, dass alle Kinder einen Anspruch auf Bildung haben und dass man auch große Leistungen von ihnen erwarten darf.

Abschließend will ich Ihnen noch zwei ehrenamtlich tätige Franzosen vorstellen, die von der DCC (Délégation pour la Coopération Catholique) gesandt wurden und seit diesem Jahr in dem Projekt arbeiten. Herr Vincent Guivarch ist Pädagoge und führt neue pädagogische Methoden in den Lehralltag der Schule ein, um die Qualität des Unterrichts weiter zu verbessern. Er führt ein an der Praxis orientiertes Training mit den Lehrern durch und kann die Umsetzung in seiner täglichen Arbeit überwachen. Er wird bereits jetzt von den Lehrern wegen seines Einsatzes sehr geschätzt. Über seine pädagogische Tätigkeit hinaus hat er mit den Kindern einen Chor gegründet und engagiert sich auch in anderen Freizeitaktivitäten mit ihnen, was ihn bei den Kindern sehr beliebt gemacht hat.

Die Aufgaben des anderen ehrenamtlich tätigen Mitarbeiters, Herrn Philippe Donzé, liegen in der

Verwaltung der Schule und des Waisenhauses, insbesondere was den Umgang mit und die Einwerbung von Spendenmitteln für unsere Schule und das Waisenhaus angeht, das zeitweilig bis zu 500 Schüler und 80 Waisen versorgen muss. Seine Mitarbeit entlastet die Direktorin der Schule erheblich. Bislang war ein solcher Verwalter aus dem Budget der Schule und des Waisenhauses nicht bezahlbar, aber es zeigt sich nun bereits, wie nötig eine solche Kraft für das Projekt ist. Für seine Arbeit bezieht Herr Donzé kein Gehalt, nur seine laufenden Kosten für die Unterbringung müssen vom Projekt getragen werden. Herr Donzé soll während seines Aufenthalts im Projekt auch neue Spender aus Haiti anwerben und Kontakte zum Ministerium aufbauen und pflegen.

Liebe Spenderinnen und Spender, es wäre unmöglich gewesen, Ihnen all diese Dinge zu berichten, wären Sie nicht bereit gewesen, uns mit Ihrem Vertrauen und Ihren Spenden im Jahr 2014 zu helfen, wie Sie das schon früher getan haben. Wir nehmen Ihre Zuwendungen niemals für selbstverständlich und wollen Ihr Vertrauen Jahr ums Jahr neu gewinnen, denn auch die Zukunft hält wieder mehr und umfangreiche Pflichten für uns bereit, für die wir Mittel benötigen. Wir wären Ihnen daher dankbar, wenn Sie auch in Ihrem Freundes- und Verwandtenkreis für unser Projekt Werbung machen würden.

Es bleibt dabei, dass Ihre Spenden zu 100 % zu denen gelangen, für deren Unterstützung wir bitten, den Kindern in Haiti.

Auch wenn es für die Kinder in dem Projekt in Haiti vielleicht keine Geschenke unter einem Weihnachtsbaum geben wird, spüren die Kinder doch, dass sie dank Ihrer Hilfe eine Hoffnung auf ein besseres Leben haben.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien eine friedvolle und frohe Advents- und Weihnachtszeit.

Marie-Josée Franz

4. Neues aus dem „Bildungszentrum in Tsagaandelger“ in der Mongolei

(Baljinnyam Tserenbat und Sarah Winands-Kalkuhl)

action five fördert das Bildungszentrum im Dorf Tsagaandelger ca. 180 km südlich der Hauptstadt Ulaanbaatar bereits im dritten Jahr. Das Bildungszentrum trägt dazu bei, den Dorfbewohnern eine Perspektive auf dem zu Land geben und den Lebensstandard vor Ort zu erhöhen. Es ist Anlaufpunkt für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Das Projekt fördert zudem die Weiterbildung von Lehrern der Schule in Tsagaandelger und umliegender Schulen.

Im nunmehr dritten und letzten Jahr der Projektlaufzeit möchte unsere mongolische Partnerorganisation CEPSP erreichen, dass die vielen Initiativen im Rahmen des Projekts auf eigenen Beinen stehen. Dabei konnten schon Erfolge erzielt werden. Die Schüler der oberen Klassen der Schule in Tsagaandelger haben einen „Bildungszentrum Club“ gegründet, mit dem sie die Aktivitäten des Bildungszentrums wie beispielsweise Computerkurse, Buchlesungen und Informationsveranstaltungen in Zukunft fortführen und sogar

noch erweitern möchten. Das Schülerteam arbeitet gerade an der Veröffentlichung des zweiten Malbuchs. Das erste Malbuch mit Malvorlagen, die Kinder aus der Schule in Tsagaandelger gezeichnet hatten, war ein großer Erfolg und ist bereits ausverkauft. Am zweiten Malbuch beteiligen sich nun auch Kinder umliegender Schulen.



Die Kinder aus der Schule in Tsagaandelger mit dem ersten selbst erstellten Malbuch

Eine weitere Projektaktivität der letzten Jahre war die Ausbildung von einigen Dorfbewohnern mit meist sehr niedrigem Einkommen in der Herstellung von Filzprodukten. Über die letzten beiden Jahre hat sich die Qualität der Filzprodukte kontinuierlich verbessert. Die Produzenten arbeiten hart, um ihre Produktion auszuweiten und die

Erlöse aus dem Verkauf der Filzprodukte zu steigern. Von den Erlösen möchten sie weiteres Rohmaterial und eine handbetriebene Wollverarbeitungsmaschine kaufen. Dank der Projektaktivität tragen die Kinder aus dem Dorfkindergarten nun die lokal hergestellten Filzpantoffeln.



Dorfbewohner bei der Herstellung von Filzprodukten

Die Schule in Tsagaandelger hat eine neue Kooperation mit einer angesehenen Schule in der Hauptstadt Ulaanbaatar, die im nationalen Schulranking 2014 auf dem dritten Platz steht, begonnen. Zum Auftakt der Kooperation haben der Schulleiter und vier zertifizierte Lehrer der Kooperationschule eine zweitägige Fortbildung mit 76 Teilnehmern aus fünf umliegenden Dorfschulen durchgeführt. Die Fortbildung fand im Nachbardorf Ondorshil statt, da die Schule in Tsagaandelger zu klein ist. Es war die erste Veranstaltung in dieser Größenordnung, die in einem Dorf stattfand.



Teilnehmer der Lehrerfortbildung

5. Aktivitäten in 2014 bei TNK (Straßenkinderhilfe, Manila)

(Gabriele Labadie)

Im Jahr 2014 wurden 9.650 Euro zugunsten von Projekten der TNK in Manila, Philippinen, gesammelt. Von dieser Summe gingen 3.650 Euro an die Wiedereingliederungsfarm (auch genannt «Farm der letzten Hoffnung») in Bataan und 6.000 Euro an das Zentrum der Lumpensammler von Aroma.

Das Zentrum der Lumpensammler von Aroma:

Obwohl TNK 2014 die Zerstörung des alten «smokey mountain» vor 20 Jahren feierte, ist dieser dennoch nicht verschwunden: er hat sich wenige hunderte Meter weiter in der Nähe der Bucht von Manila neu angesiedelt. Während die Behörden versuchen, die dramatische Situation auf der größten offenen Mülldeponie zu verber-

gen und regelmäßig die Elendsviertel dem Erdboden gleich machen, ziehen die tausenden Familien von Lumpensammlern, die kommen, um zwischen dem Müll nach nützlichen Dingen zu suchen, einfach weiter. Die Organisation TNK, die sich seit 2003 um die Lumpensammler kümmert, folgt ihnen.

2013 hat TNK ein neues Zentrum im Elendsviertel Aroma, das sich direkt neben «smokey mountain» befindet, eröffnet. Die Nutznießer des Zentrums sind die Lumpensammler, und seit Juni 2014 ist das Zentrum «St-Anne et Joachim» zum Herzstück eines Programmes geworden ist, das sich um einige hundert Kinder von Lumpensammlern kümmert.



Jeden Tag empfängt das Zentrum mehrere Dutzend Kinder und bietet ihnen Gesundheitsvorsorge, Nahrung und Kindergartenerziehung. Ebenso werden Förderkurse für die Größeren angeboten. Es sind die philippinischen « community workers », die täglich mit diesen Kindern arbeiten. Sie sind ausgebildete Ernährungsberater, Sozialarbeiter, « house parents » und Lehrer. Diese Hilfe im Herzen der Elendsviertel der Ärmsten von Manila ist fundamental wichtig. Die Familien der Lumpensammler leben in größter Armut.

Die Farm von Baatan:

Das Zentrum Our Lady of Mount Carmel ist eine Wiedereingliederungsfarm in der Provinz Bataan, ca. drei Stunden von Manila entfernt. Das Ziel der Farm ist die Stabilisierung von Jugendlichen, die Schwierigkeiten haben, das Straßenleben in Manila zu verlassen.

Seit seiner Eröffnung im September 2008 wurden verschiedene Erweiterungen an der Farm vorgenommen: ein Klassenzimmer wurde gebaut und die Tierzucht wurde intensiviert. Die Aufzucht von einem Dutzend Schweine, 50 Hühnern und 30 Gänsen ist keine Kleinigkeit. Das erlaubt den Jugendlichen, die sich täglich um die Tierzucht kümmern, Verantwortung zu übernehmen und so Schritt für Schritt eine Stabilität im Leben wiederzufinden, die verloren gegangen ist; durch das Entwickeln von Kompetenzen wird ihr Leiden gemildert. Diese Betätigung ist sehr wichtig für die persönliche Entwicklung der Jugendlichen. Begleitet wird diese Betätigung durch die Wiedereingliederung ins Schulsystem, indem die Jugendlichen schrittweise wieder in die örtlichen Schulen eingewöhnt werden, und durch die Übernahme von Haushaltsaktivitäten.

Ein Aufenthalt auf der Farm wird grundsätzlich nur den Jugendlichen angeboten. Teilweise werden aber auch jüngere Kinder hier aufgenommen, wie beispielsweise Mark. Mit seinen 10 Jahren und seinem großen Lächeln auf den Lippen ist Mark ein sehr charmantes Kind. Gleichzeitig ist Mark auch ein sehr instabiles Kind. In Manila ist er nie länger als einen Monat in einem Zentrum geblieben, bevor es ihn wieder auf die Straße gezogen hat, wo er mit zweifelhaften Jugendlichen unterwegs war. Die Organisation hat Mark daher vorgeschlagen, auf die Farm zu kommen, der einzige Ausweg trotz seines jungen Alters. Mark ist nunmehr seit einem Jahr auf der Farm, weit weg von Manila. Er hat sich gut eingelebt, kümmert sich mit großer Freude um die Tiere und kehrt langsam wieder in die Schule zurück.



Fotos von Mark

Die Spenden, die von action five 2014 an die Farm geflossen sind, haben die jährlichen Lebensmittelkosten für alle Jugendlichen gedeckt.

Der nächste Rundbrief mit den Jahres-Spendenquittungen wird Euch Anfang Februar erreichen. Bis dahin wünsche ich Euch eine schöne, ruhige und besinnliche Weihnachtszeit sowie einen guten Rutsch ins Neue Jahr, auch im Namen der Bonner Kerngruppe

Martin